

Er scheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 17,000 Fremdw.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingefanbt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. September.

— 3. Maj. die Königin ist vorgestern Abend 16 Uhr nach Sanssouci gereist.

— Der mit der administrativen Leitung des Baues der Adelsberg-Ramenyer Staatsbahn beauftragte jetzige Geh. Finanzsecretär Theodor Albrecht Schreiner ist zum Directionsrath ernannt, dem Director Christian Gottlieb Müller in Raudorf die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen und dem in der Sandwirth gestandenen Premierlieutenant der Cavallerie Sachse die erbetene Entlassung aus der Armee unter Entbehren des Officiercharakters bewilligt worden.

— Der letzte Reichstag hatte einen Beschluß gefaßt, im norddeutschen Bunde ein gleiches Volljährigkeitsalter einzuführen. Der sächsische Abg. v. Zehmen, welcher in der Sache ganz damit einverstanden war, sprach jedoch gegen diesen Antrag, weil der norddeutsche Bund nicht berechtigt sei, in das Privatrecht des Einzelnen einzugreifen; er bat vielmehr Preußen, von dem Volljährigkeitsalter von 25 Jahren überzugehen auf das jüngere des sächsischen Rechts. Dama's wurde er zwar als „Particularist“ heftig angegriffen; der Erfolg zeigt jedoch, daß er den richtigen Weg angedeutet hatte; denn unter den Vorlägen, welche Preußens Regierung ihrem Landtag machen wird, befindet sich ein solcher, das 21. Jahr als Mündigkeitsjahr einzuführen. Hoffentlich folgen diesem Vorgehen Preußen's die Staaten Norddeutschlands, wo die Leute erst mit 24 Jahren mündig werden.

— Der Umstand, daß in jüngster Zeit die Fälle, wo norddeutsche Producenten und Exporteure bei Concursen serbischer Kaufleute erheblichen Schaden erlitten, sich bedeutend vermehrt haben, veranlaßt uns, das mit den Donauländern verkehrende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nach der Praxis der sächsischen Gerichte der Kaufmann bis zum Augenblicke seiner gerichtlichen Insolvenzerklärung vollständige Geschäfte abschließen kann und daß Arrestlegungen auf die Waaren eines Schuldners demjenigen, zu dessen Gunsten sie erfolgt sind, im Concurs ein Prioritätsrecht sichern. Diese Eigenthümlichkeiten des serbischen Gesetzes, nebst einer äußerst leichten Handhabung der über ordnungswidrige Durchführung z. besetzenden Bestimmungen, haben zur Folge, daß, wo ein Kaufmann sich nur zum Bankrott entschließt, es factisch ganz seinem Willen überlassen bleibt, ob und wie hoch er seine auswärtigen Gläubiger befriedigen will. Die kaufmännischen Firmen des Zollvereins werden um so mehr zu äußerster Vorsicht im Creditgeben an serbische Kaufleute, namentlich in den Binnenstädten, aufzufordern sein, als die öffentlichen Anwälte, denen man bei etwaigen Reclamationen in die Hände fällt, sich größtentheils kein Gewissen daraus machen zu Gunsten des Begnens gegen den eigenen Clienten zu agiren, und es bisweilen bei Nichterreichung der erhofften gerichtlichen Hilfe sogar möglich wird, den unsicheren Weg Rechtsens zu beschreiten, um jene Rechtsfreunde zur Rechnungslegung über einen eingeforderten Vorschuß oder gar zur Akkordation einer gerichtlichen Caution zu nöthigen. Die sächsisch-serbische Regierung, die wir von den besten Intentionen besetzt glauben, ist ersuchungsmäßig ohnmächtig, diesen Uebelständen im bezüglichen. Allerdings sind nicht alle Belgrader Kaufleute, welche aus Norddeutschland Waaren beziehen, serbische Unterthanen, sondern mehrere, namentlich sogenannte Handelsagenten, gesehen als Ausländer des Schutzes fremdbürgerlicher Consulate. Es ist aber hierbei zu bemerken, daß die Consularjustiz sich in ihrem Resultate vor der serbischen Landesgewalt auszeichnet, und dürfte es demnach dem kaufmännischen Publikum, welches mit Serbien Geschäftsverbindungen anknüpft oder unterhalten will, dringend anzurathen sein, sich bei dem Consulat des Norddeutschen Bundes über Personen und Verhältnisse Aufschlüsse einzuholen.

— Am Sonntag führte Herr Photograph Emil Müller zum ersten Male dem Dresdner Publikum sein 44 Bilder fassendes Cyclograma, das den Beschauer im Geiste vom Norden bis in den Süden Deutschlands führt, in seiner nurmehr erlangten Vollständigkeit vor. Der geräumige Saal in der ersten Etage des Gewandhauses war von einem gewöhnlichen Publikum besetzt, das sehr lebhaften Beifall zu erkennen gab. Der Saal ist sehr bequem eingerichtet, so daß die Bilder deutlich für Alle zu sehen sind. Wir übergehen die Landschaften, welche Gegend um Godesch selbst darstellen, wir haben sie schon früher besprochen. Es sind aber neue Maler im Hinweggekommen, die sehr kunstvoll und sauber von dem Herrn Vater Herrn gezeichnet sind. Namentlich sind es die südlichen Gegenden, wie Salzburg, Berchtesgaden und die am Schluß erscheinende interessante Wetzlarpartie, welche wunderbaren Reiz entfalten und die so naturgetreu in all ihrem Farbenschmelz wiedergegeben sind. Das Cyclograma ist für Jung und Alt für alle Stände der Gesellschaft schätzenswerth. Die Bilder ziehen langsam an dem Beschauer vorüber und werden dieselben einzeln durch mündlichen Vortrag sichtlich erklärt.

— Gestern früh 7 Uhr wurde in der Nähe des Bon-

tonschuppens der Leichnam eines anscheinend bereits beschnittenen Mannes aus der Elbe gezogen. Ob ein bloßer Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, war natürlich bis jetzt nicht zu ermitteln, da der Todte völlig unbekannt war und dem Anschein nach eine ziemliche Strecke weit geschwommen sein mußte, ehe ihn der Strom ans Land geworfen hatte. Der Leichnam nach schien es ein Schiffer zu sein, denn er trug einfache Zwillingssachen und sein Hund war mit einem Anker und der Zahl 53 gezeichnet. Anderweite Gegenstände, die zur Recognition des Abtrügens ziemlich langen Zeichens hätten führen können, trug derselbe nicht bei sich. Der Todte wurde polizeilich aufgehoben und in das Leichenhaus des Neustädter weiten Friedhofs gebracht.

Vorgestern ereignete sich auf der unteren Borschstraße ein bedauerlicher Unfall, indem das 18 Monate alte Kind eines auf der Schäferstraße wohnhaften Beamten in ein Wasserloch fiel und ertrank. Wie wir hören, trifft indessen Niemanden eine Verschuldung. Auch hier erfolgte die polizeiliche Aufhebung des Leichnams.

— Der Verband der gewerblichen Schutzvereine, welcher sich gegenwärtig über einen großen Theil von Deutschland ausbreitet und welchem sich in jüngster Zeit neue Vereine in Bromberg, Görlitz, Lugau, Penig, Stralsund und Guben angeschlossen haben, beabsichtigt eine Einrichtung ins Leben zu rufen, welche für die Geschäftswelt von großem Einflusse werden kann. Auf Antrag des Berliner Vereins wird nämlich und zwar zunächst in Leipzig, während der Messe ein Auskunfts-Bureau und Versammlungsort für die Vereingehörigen und für die Mitglieder der Vereine zur „Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen“, errichtet. Der Mitgliederkreis beträgt mehr als 10,000. Durch den persönlichen Verkehr der Mitglieder unter sich, und die hierdurch gebotene Gelegenheit gemacht Erfahrungen auszutauschen und bekannt zu machen, ferner aber durch die geschäftlichen Verbindungen nach den verschiedensten Orten zur Einholung von Erkundigungen u. s. w. glaubt man mit Recht den Mitgliedern Vorteile zu gewähren, welche die einzelnen Geschäftsmänner nur in seltenen Fällen sich zu verschaffen im Stande sein dürfte. Eine Anzahl Leipziger Kaufleute und Fabrikanten haben dem Unternehmen ihre Unterstützung zugesagt und im Interesse der Bekämpfung des Schwindels und der Unreclität, dürfen auch wir diese neue Erscheinung auf dem Gebiete des geschäftlichen Lebens mit Freuden begrüßen.

— Im Leipziger Tageblatt werden 7 Fälle allein aus dem Voigtlande namhaft gemacht, wo aus Briesen die darin enthaltenen und declarirten Bestenbungen entwendet worden sind. Wenn auch diese Diebstahlsfälle in der neueren Zeit in recht betrübender Weise sich vermehrt haben, so muß man der Postdirection doch darin Recht geben, daß das einzige Mittel, sich gegen derartige Veruntreuungen pflichtvergessener Beamten zu schützen, die Declaration des Wertes auf dem Briefe, resp. die Benutzung der Post Einzahlungskarten ist.

— Wir sprachen schon in voriger Woche über die überaus schlechte Beschaffenheit unseres Weisheitsbrunnens. Es scheint dieser Uebelstand ein langandauernder bleiben zu wollen. Namentlich fühlten das diejenigen Wasserversummerer, welche ihren Bedarf aus dem Brunnen auf dem Postplatz zu holen genöthigt sind. Das Wasser, das dort herausquillt, sieht braunem Bier ganz ähnlich und führt auch denselben, schmutzig gelben Schaum im Gefolge. Leider leidet darunter auch der Gieße, erst vor Kurzem mit so großem Kostenaufwande renovirte Brunnen an seiner äußern Ausstattung, indem durch den Abfluß des schmutzigen Wassers der Anstrich des Brunnens an den betreffenden Stellen ganz ruinirt wird.

— Bekanntlich stand auf dem Steinablagerungsplatze an der Elbe, unterhalb der Terrasse eine Brettlbude, worin das Comptoir eines Steinhändlers aus Wehlen befandlich war. Diese Bude ist vorgestern auf bisher unermittelte Weise niedergebrannt.

— Einen Beweis von der zunehmenden Kühnheit der Diebe liefert folgender Vorfall: Als vorgestern Abend der Großenhainer Vize, Michael Jäg, auf der Rückkehr nach Großenhain um 1 auf 10 Uhr eine kurze Strecke über die Straße, wo sich der Weg von Weischen in die Dresdner Straße mündet, gelangt war, hörte er, in der Schogelle liegend, einen schneidenden Körper vom Wagen herab und in den Chausseegraben fallen. Augenblicklich herunter springend, sah er zwei Männer in dunkler Kleidung und mittlerer Statur auf dem Wege nach Weischen zu eilig fortgehen. Zwar strengte er sich an, sie einzuholen, allein es gelang ihnen, ihm zu entweichen und obgleich er nach ihnen mit einem Pistol feuerte, so konnte der Schuß doch nichts bewirken, als kräftigere Anstrengung von ihrer Seite, da die Entfernung zwischen ihm und den Kläuern schon zu groß geworden war. Nach seiner Rückkehr zum Wagen fand er eine 68 Pfund schwere Riste, in welcher sich zwei Pakete mit blauer Farbe befanden, zerstückelt im Chausseegraben liegen, so wie auf dem Wagen eine erbrochene Schach-

tel, aus welcher ein schwarzer Capot geraubt war, nebst einer schwarzen Tuchmütze, welche einem der Diebe beim Herabspringen vom Wagen entfallen war, ihm aber inzwischen wieder abhanden gekommen ist.

— Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr verunglückte beim sächsischen Schleusenbau auf der Breitestraße ein Arbeiter insofern, als derselbe eine herabfallende Balken vermaßen auf den Kopf fiel, daß derselbe besinnungslos und schwer verletzt per Droschke nach dem Krankenhaus transportirt werden mußte.

— Zum Benefiz des Fräulein Graichen und des Fräulein Via Walther wird heute im zweiten Theater „Haubart“ zur Aufführung kommen.

— In den festlich decorirten Gartenräumen des sächsischen Hofes zu Strehlen zog am vergangenen Mittwoch Nachmittag, voran die große Schulfahne und unter den Musikanten eines Musikchors, eine fröhliche Kinderschaar ein, die sich vom dasigen Schulhause aus bewegte. Begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter zahlreicher Theilnahme der Eltern und Kinderfreunde ergöhte sich die jubelnde Schaar unter Anleitung ihres Lehrers an den in Fülle gebotenen Belustigungen, die zumeist aus Concert, Vogelschießen, Carroufells, Rasplettheater, Schußel, Ballspiel zc. bestanden. Nach Abrennung eines Feuerwerks zogen die Kinder mit bunten Laternen und Musik der Villa des Kronprinzen, wo sie, als die Frau Kronprinzessin auf der Veranda erschienen war, das „Den König segne Gott“ anstimmten. Nach einem donnernden, herlichen Hoch auf die hohe „Mit-Einwohnerin“ von Strehlen, das vom Director Jähnichen ausgebracht wurde, bewegte sich der Zug nach dem Schulhause zurück, wo unter bengalischer Beleuchtung mit Abingung eines Chorals das schöne Kinderfest mit dem Dank an die Veranstalter des letzteren schloß.

— Der Meister Pinkel in Gaißnitz, der als Lieferant eines fetten Fleisches und guter Wurst bei seinen Kunden rühmlichst bekannt, empfing seine Waare aufs Neue im dasigen Wochenblatt, scheint aber dabei sich selbst sehr lärglich zu bedenken, denn er zeigt in der betreffenden Annonce in aller Bescheidenheit wörtlich an: „Gleichzeitig mache ich hierdurch bekannt, daß ich in meiner Abhaltung Bratwürstchen nicht mehr verspise.“ Jedemfalls muß ein besonderes Ereigniß ihn vom Genuß seiner Bratwürstchen in eigener Abhaltung hindern. So wenigstens ist das Injunctat zu verstehen.

— Ein Gutsbesitzer in der Meißner Gegend mietete vor Kurzem einen Ochsenschwanz. Er glaubte eine gute Wahl getroffen zu haben, denn sein neuer Diensthof war ein recht ansehnlicher Mensch, außerdem noch Soldat in der Landwehr und deshalb besonders Vertrauen erwerbend. Eines Tages war er aber plötzlich aus seinem Dienste verschwunden, mit ihm aber auch ein nicht unbedeutender Geldbetrag, den er seinem Dienstherrn aus dem Keller gestohlen, nebst verschiedenen Kleidungsstücken, die er sich gleichfalls widerrechtlich angeeignet. Sofort wurde in Bewegung gesetzt, was möglich war, um den Spitzhaken festzunehmen. Dies soll zwar auch in Dresden gelungen sein, von dem gestohlenen Gelde fast gar nichts mehr in seinem Besitze vorgefunden worden sein.

— Am vergangenen Sonnabend in der 6. Nachmittagsstunde ist ein zum Rittergute Helfenberg gehöriges und von Arbeitern bewohntes Haus abgebrannt. Das Feuer war in einem Holzschuppen entstanden, aus bis jetzt noch unermittelte Weise, da alle Bewohner auf Arbeit waren. Es verbrannten dabei 40 Thaler Geld, sehr viele Möbel, und eine Fiege, die schon halb erstickt war, mußte sofort geschlachtet werden.

— Der Brunnenarbeiter Franke in Schullwitz, ein dem Trunke fast ergebener Mann, ist am vergangenen Sonnabend im ganz betrunkenen Zustande bei einem Bekannten die Treppe herabgefallen und hat dabei den Hals gebrochen. Er hinterläßt eine Frau und 5 noch unermittelte Kinder.

— Öffentliche Gerichtsung am 20. Septbr. Die heutige erste Verhandlung, den Einspruch des hiesigen Schutzmachermeisters Johann Gottlieb Friedrich Böß wegen Particercel beiz, war der Öffentlichkeit entzogen und wurde beauftragt weiterer Bezug vornehmung verlagt. Joh. Edward Schindler und seine Mutter, die verwitwete Marie Regine Schindler in Beckwitz waren am 23. v. M. in Cunnröderster Meier beständig, Beschlus einzuholen, hatten aber auch einer Handhabe sich dabei nicht, um damit Aeste abzuhängen. Von einem Forstgehilfen dabei betreten, hatte Schindler, als ihn die Verhaftung angelündigt wurde, den Forstgehilfen mit aufgehobenen Keulen zu prügeln gedroht, wenn er ihn nicht loslasse, sich losgerissen, die Nennung seines Namens verweigert und war hierbei von seiner Mutter unterstützt worden. Schindler war deshalb zu 14 Tagen und seine Mutter zu 12 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Beide erhoben Einspruch, das Gericht sprach jedoch heute gegen beide persönlich anwesende Angeklagte die Bestätigung des ergangenen Beschlusses aus. — Der Danbarbeiter Johann Traugott August Heibig vom hier hatte von einer Frau Amalie verw. Müsch hier ein Bruch-